

Europa (Mailand 1949, 363 S.), ist die Fortführung und Erweiterung eines Buches über das „barbarische MA. in Italien“, das sehr bekannt und in verschiedenem Sinne besprochen worden ist. Die Darstellung bezieht sich auf die Zeit vom 5.—8. Jh., für die die Bezeichnung „barbarisch“ allerdings paßt, und behandelt natürlich den allmählichen Eintritt der christianisierten germanischen Völker in die abendländische Welt. Typisch für die Ansichten des Vf. ist es, wenn er das MA. als „moralische Kategorie“ hinstellt und seine Rückkehr als möglich ansieht oder es auch als „Fortführung der römischen Dekadenz“ bezeichnet. Über die Langobarden ist nur eine Arbeit anzuführen: im Sammelband S. Maria di Castelseprio (Mailand 1948, 714 S.) über eine verlassene Feldkirche in der Lombardei, die G. P. Bognetti glücklicherweise vor der Zerstörung rettete und wo hochinteressante Fresken aus dem 6.—7. Jh. gefunden wurden (doch scheinen die Kunsthistoriker sehr unterschiedlicher Meinung darüber zu sein), gibt Bognetti selbst einen sehr langen Beitrag über die religiöse Geschichte der Langobarden: es sind mehr als 350 S., in denen er die ganze Geschichte des langobardischen Volkes, von seiner Ansiedlung in Italien an, mit sicherer Hand, wenn auch etwas zu sehr in die Breite gehend, zeichnet; die Fachkenntnisse auf die sich der Vf. stützt, sind zweifellos hervorragend.

Zwei nette Bücher von Gina Fasoli widmen sich in verdienstvoller Weise Themen, die bisher in Italien vernachlässigt worden waren: *Le incursioni ungare in Europa nel secolo X* (Florenz 1945, 243 S.) stellt mit mustergültiger Sorgfalt alle Angaben zusammen, die sich auf die ungarischen Einfälle in Italien beziehen, ohne aber Europa aus den Augen zu verlieren und gelangt dabei zu einer sehr glaubwürdigen Rekonstruktion ihrer Zeitfolge. In naturgemäßem Zusammenhang damit steht das Buch *I re d'Italia (888—962)* (Florenz 1949, IX u. 252 S.), das eine sehr empfindliche Lücke unserer Geschichtsschreibung in ansprechender Form ausfüllt.

Ich schließe diese Bücherreihe mit zwei wertvollen Büchern über das Ende des MA.s. Zunächst wieder ein Sammelband von E. Pontieri, *Per la storia del regno di Ferrante I. d'Aragona* (Neapel 1947, 515 S.), mit klug durchdachten und sehr gut begründeten Aufsätzen, die eine endgültige Biographie dieser äußerst interessanten Herrscherfigur vorbereiten. Sodann: N. Valeri (Triest), *L'Italia nell'età dei principati [1343—1516]* (Mailand-Verona 1949, 918 S.), ein schöner Band, der zu einer großen Geschichte Italiens, die in der Aufmachung etwa der Propyläen-Weltgeschichte entspricht, gehört, aber etwas volkstümlicher gehalten ist; doch zeigt der Vf. überall, wie leicht und sicher er seinen Stoff meistert.

Zur italienischen Landesgeschichte übergehend, erwähnen wir an erster Stelle Bd. 1 der *Storia della Repubblica di Venezia* von R. Cessi (2 Bde., Mailand-Messina 1944—46, 420 u. 329 S.; Bd. 2 bezieht sich auf die Neuzeit). Es wäre überflüssig, die ausgezeichnete Sachkenntnis des Paduaner Meisters zu loben, der übrigens gleich gut in allen Epochen der venezianischen und auch italienischen Geschichte sich auskennt. Der erste Teil des Bandes (*L'età ducale*) war schon von Cessi im Band *Venezia ducale* (Venedig 1940) streng wissenschaftlich bearbeitet worden, wogegen diese Fassung für einen größeren Leserkreis berechnet ist und sich sehr gut liest; der 2. Teil (*L'età aurea del principato*) geht bis zum Ende des XV. Jh.s. Der neue Faszikel von Cessis kritischer